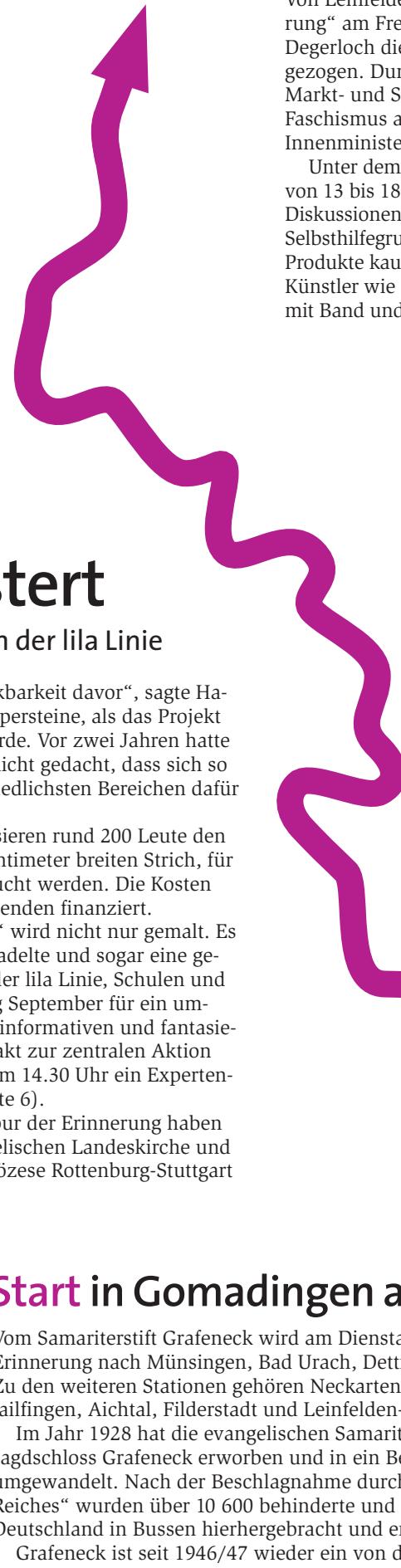


Von Grafeneck zum Karlsplatz

Spur der Erinnerung 70 Jahre nach den NS-„Euthanasiemorden“ an Kranken und Behinderten

Nächste Woche ziehen Tausende von engagierten Bürgern eine „Spur der Erinnerung“ von der Gedenkstätte Grafeneck bis zum Innenministerium am Karlsplatz. Der violette „Gedankenstrich“ soll an die Beschlagnahme des Behindertenheims Grafeneck durch die NS-Diktatur vor 70 Jahren erinnern. Über 10 600 kranke und behinderte Menschen wurden damals umgebracht. Die „Spur“ ist ein gemeinsames Projekt der Initiative Stolpersteine, des Arbeitskreises „Euthanasie“ und der An-Stifter, InterCulturelle Initiativen. Insgesamt sind rund 7000 Bürger beteiligt.

STUTTGART



Idee begeistert

Zahlreiche Aktivitäten an der lila Linie

„Ich stehe staunend und mit Dankbarkeit davor“, sagte Harald Habich von der Initiative Stolpersteine, als das Projekt vergangene Woche vorgestellt wurde. Vor zwei Jahren hatte er die Idee zur „Spur“ und wohl nicht gedacht, dass sich so viele Menschen aus den unterschiedlichsten Bereichen dafür begeistern würden.

Inzwischen planen und organisieren rund 200 Leute den 80 Kilometer langen und zehn Zentimeter breiten Strich, für den 1500 Kilogramm Farbe gebraucht werden. Die Kosten von 70 000 Euro werden durch Spenden finanziert.

Aber die „Spur der Erinnerung“ wird nicht nur gemalt. Es gibt auch eine gelaufene, eine geradelt und sogar eine geflogene Spur. Die Gemeinden an der lila Linie, Schulen und Bürgergruppen sorgen seit Anfang September für ein umfangreiches Begleitprogramm mit informativen und fantasievollen Veranstaltungen. Den Auftakt zur zentralen Aktion macht am Montag, 12. Oktober, um 14.30 Uhr ein Expertenkolloquium im Rathaus (siehe Seite 6).

Die Schirmherrschaft für die Spur der Erinnerung haben Frank Otfried July von der Evangelischen Landeskirche und Bischof Gebhard Fürst von der Diözese Rottenburg-Stuttgart übernommen.

Gedenkstätte Grafeneck

Das Dokumentationszentrum und die Ausstellung der Gedenkstätte Grafeneck in Gomadingen sind täglich von 9 bis 18 Uhr geöffnet, Telefon 0 73 85 / 96 62 06, Fax 0 73 85 / 96 62 08, E-Mail info@gedenkstaette-grafeneck.de. Ausführliche Informationen zu Geschichte und Gegenwart des Ortes gibt es im Internet unter www.gedenkstaette-grafeneck.de.

Start in Gomadingen am 13. Oktober

Vom Samariterstift Grafeneck wird am Dienstag, 13. Oktober, die Spur der Erinnerung nach Münsingen, Bad Urach, Dettingen und Metzingen gezogen. Zu den weiteren Stationen gehören Neckartenzlingen, Altdorf und Neckartailfingen, Aichtal, Filderstadt und Leinfelden-Echterdingen.

Im Jahr 1928 hat die evangelischen Samariterstiftung Stuttgart das frühere Jagdschloss Grafeneck erworben und in ein Behindertenheim für Männer umgewandelt. Nach der Beschlagnahme durch die Nazis „für Zwecke des Reiches“ wurden über 10 600 behinderte und kranke Menschen aus Deutschland in Bussen hierhergebracht und ermordet.

Grafeneck ist seit 1946/47 wieder ein von der Samariterstiftung genutzter Ort – Lebensraum, Wohnort und Arbeitsplatz für behinderte und psychisch erkrankte Männer und Frauen. 1990 entstand eine offene Kapelle als Ort des Mahnens und Gedenkens. Die Ergänzung hierzu, der „Ort der Information“, ist seit Oktober 2005 das Dokumentationszentrum Gedenkstätte Grafeneck.

Abschlussfest am 16. Oktober

Von Leinfelden-Echterdingen kommt die „Spur der Erinnerung“ am Freitag, 16. Oktober, nach Möhringen und wird über Degerloch die Alte Weinsteige hinab in den Stadtbezirk Süd gezogen. Durch die Tübinger Straße geht es zum Rathaus über Markt- und Schillerplatz bis zum Mahnmal für die Opfer des Faschismus auf dem Karlsplatz. Eine kurze Ansprache vor dem Innenministerium ist für zirka 14 Uhr geplant.

Unter dem Motto „Wir leben gerne“ steht das Abschlussfest von 13 bis 18 Uhr. In zwei Zelten gibt es Lesungen, Filme und Diskussionen. Die Besucher können sich an den Ständen der Selbsthilfegruppen und Initiativen informieren, handwerkliche Produkte kaufen und Snacks probieren. Auf der Bühne sorgen Künstler wie die Klarinettistin Nena Eckelmann, Eric Gauthier mit Band und die Tänzerin Laura Brückmann für Unterhaltung.

Denkmal der grauen Busse

Bereits am Mittwoch, 14. Oktober, um 14 Uhr wird das „Denkmal der grauen Busse“ auf der Planie am Schlossplatz aufgebaut. Anschließend findet im Neuen Schloss eine Gedenkstunde statt.

In den „Reichspostbussen“ wurden die Kranken und Behinderten unter anderem nach Grafeneck gebracht und ermordet. Mehr unter www.dasdenkmaldergrauenbusse.de.

Wichtiger Schlüssel

Schüler stellen Fragen und gestalten Mahnmale

„Es muss doch jemanden gegeben haben, der die grauen Busse gesehen hat?“ Fragen wie diese haben Okan Alaca und seine Mitschüler des Neuen Gymnasiums Feuerbach sich und uns allen gestellt. In Geschichte und Kunst beschäftigten sich die 9 b und 9 c mit den NS-Morden in Grafeneck und der „Spur der Erinnerung“. Dabei entstanden eindrucksvolle „kleine Mahnmale“ und Plakate mit den Fragen der Schüler, die vom 13. bis 16. Oktober in der Schule, Klagenfurter Straße 71, zu sehen sind.

Die Ausstellung ist nur ein Beispiel für die zahllosen Aktivitäten entlang der „Spur“. Aber gerade die Auseinandersetzung junger Menschen mit dem Thema ist den Initiatoren des Projekts besonders wichtig. „Sie sind der Schlüssel“, betonte Peter Grohmann bei der Vorstellung der Beteiligten. Denn das Wissen über die Verbrechen der Nazi-Diktatur darf nicht verloren gehen.

Peter Epp, Vorstandsmitglied der Aktiven Behinderten in Stuttgart und Umgebung – Zentrum selbstbestimmt Leben, wünschte sich, dass die „Spur der Erinnerung“ darüber hinaus einen Beitrag leistet, die Gesellschaft für die Belange der Behinderten zu sensibilisieren. „Es ist schon besser geworden, aber noch ein langer Weg, bis Behinderte und Nichtbehinderte selbstverständlich miteinander umgehen.“

Informationen im Internet

Flyer und Broschüren mit ausführlichen Informationen über das Projekt und die Begleitveranstaltungen liegen unter anderem an der Infothek des Rathauses aus. Noch mehr steht im Internet unter www.spur-der-erinnerung.de.

TEXT: KARIN HASCHER
GRAFIK: YVONNE JONAS

GRAFENECK